

Europäische Einigung von unten – Neu-Isenburger Stä



Einweihung der Informationstafel über die Partnerschaft zwischen den beiden französischen Gemeinden Veauiche und Andrézieux mit Neu-Isenburg, Veauiche 2006
(Foto: Heidi Fogel)

Städtepartnerschaften bauen Brücken zwischen Menschen über Grenzen hinweg. Als nach dem Zweiten Weltkrieg sämtliche Verbindungen zwischen Deutschland und seinen europäischen Nachbarn eingerissen waren, wurden internationale Städteverschwisterungen zu kleinen, aber wichtigen Bausteinen der europäischen Aussöhnung. Die internationalen kommunalen Partnerschaften und die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen den Bürgern verschiedener Staaten sollten Hass und Vorurteile abbauen, denn bekanntlich führt Kennenlernen zu Verständnis und dies ist wiederum der Feind jeder Voreingenommenheit und Basis jeder Freundschaft.



Urkunde über die Verschwisterung der österreichischen Stadt Bad Vöslau mit Neu-Isenburg
(Foto: Stadtarchiv Neu-Isenburg)

Das Ziel der Versöhnung zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern ist politisch längst erreicht. Dennoch sind die Städtepartnerschaften so wichtig wie in den Anfangstagen, denn Freundschaften und Verständnis müssen dauerhaft gepflegt werden, um lebendig zu bleiben.

Neu-Isenburg hat sechs Partnerstädte und unterhält außerdem zu Sighisoara in Rumänien und Alexandria in Minnesota/USA sogenannte Städtefreundschaften. Fünf der sechs Partnerstädte liegen im europäischen Ausland. Die einzige deutsche Partnerstadt ist seit 1990 Weida in Thüringen. Die älteste Verbindung besteht seit 1969 mit den beiden französischen Städten Andrézieux-Bouthéon und Veauiche. 1975 kam die englische Partnerstadt Hemel-Hemstead, heute Dacorum Borough, hinzu, drei Jahre später das österreichische Bad Vöslau. Ganz frisch ist die Verschwisterung mit der italienischen Stadt Chiusi.

Für eine Stadt ihrer Größe hat Neu-Isenburg vergleichsweise viele Partnerstädte. Das zeugt von Kontaktfreudigkeit und Offenheit. Wie jedoch auf einer Internetseite der Bundesregierung zu lesen ist, steigt die Intensität der Aktivitäten nicht mit der Zahl der Partnerstädte, sondern – im Gegenteil – sie sinkt. Wie sieht das in Neu-Isenburg aus? Sind unsere Partnerstädte mehr als ein Schild am Ortseingang, als Verträge auf dem Papier, als Kontakte zwischen Offiziellen?

Zwischen Neu-Isenburg und seinen Partnerstädten sind die Verbindungen unterschiedlich eng. Die Partner bringen sich unterschiedlich stark ein, und in Neu-Isenburg reicht die Kapazität von Vereinen, Kirchen, Schulen und anderen Einrichtungen nicht immer aus, um alle Beziehungen gleichermaßen zu pflegen. Keiner der Kontakte verharrt jedoch ausschließlich in offiziellen Besuchen von Funktionsträgern. Viele Begegnungen haben sich zu regelmäßigen Selbstläufern entwickelt, wie z. B. gegenseitige Vereinsbesuche, die Teilnahme von Bad Vöslauer Winzern am Neu-Isenburger Weinfest oder die Beteiligung Neu-Isenburgs am Weidaer Kuchenmarkt. Und viele private Freundschaften bereichern die Partnerschaften. Nur die Beziehungen zu Dacorum Borough lagen über Jahre weitgehend brach. Gespräche zwischen den Vertretern beider Städte 2009 und der Besuch der „Hemel Hempstead Band“ beim diesjährigen Neu-Isenburger Weinfest, lassen auf eine Auffrischung der Kontakte hoffen.

Die Städtepartnerschaft Neu-Isenburgs mit Andrézieux-Bouthéon und Veauiche ist nicht nur die älteste, sondern heute auch die leben-



Die Bürgermeister Desgranges, Arnoul und Pelletier (v.l.n.r.) 1969 bei der Unterzeichnung der Verschwisterungsurkunde zwischen Andrézieux, Neu-Isenburg und Veauiche
(Foto: Stadtarchiv Neu-Isenburg)

digste. Am Anfang stand die Freundschaft zwischen dem Veauicher Bürgermeister Emile Pelletier und dem Neu-Isenburger Bürgermeister Ludwig Arnoul. Beide beschlossen, ihre persönliche Freundschaft auf ihre Städte zu übertragen, um ein Zeichen für die europäische Einigung zu setzen. Pierre Desgranges, damals Rathauschef in Veauiches Nachbarstadt Andrézieux-Bouthéon, schloss sich dieser Idee begeistert an. Ihre Unterschrift unter die Verschwisterungsurkunde am 30. August 1969 kommentierten die drei Bürgermeister: „Wir wollen nicht warten, bis uns Europa in den Schoß fällt.“



Der Gallische Hahn, ein Verschwisterungsgeschenk der französischen Partnerstädte an Neu-Isenburg.
V.l.n.r.: Die Bürgermeister Pierre Desgranges aus Andrézieux, Ludwig Arnoul aus Neu-Isenburg und Emile Pelletier aus Veauiche.
(Foto: Stadtarchiv Neu-Isenburg)

Die Beziehungen mit den französischen Partnern waren während der letzten Jahrzehnte nicht immer so intensiv wie heute. Die Belebung in den letzten Jahren ist vor allem dem „Förderverein Städtepartnerschaften und europäische Begegnungen Neu-Isenburg e. V.“ zu verdanken. In Frankreich ist das gemeinsame Städtepartnerschaftskomitee von Andrézieux und Veauiche ein starker Partner. Inzwischen sind viele Gruppen in Begegnungen involviert, wie z. B. die Fußballjugend der 03-er, die Musikschule, der Lauffreund, Leichtathleten und über lange Jahre die Basketballer.

Gerade der deutsch-französischen Freundschaft jedoch setzt „Sprachlosigkeit“ Grenzen. Nach Umfrageangaben sprechen nur

Städtepartnerschaften im Wandel

Von Dr. Heidi Fogel und Burkhard Ammon

14% aller Deutschen französisch. Davon dürften sich die Isenburger, obwohl stolz auf ihre hugenottischen Wurzeln, kaum abheben. Die Zahl der französisch lernenden deutschen Schüler geht weiter zurück, noch stärker die der deutsch lernenden Franzosen. Ausschlaggebend für die Wahl einer Fremdsprache ist meistens nicht mehr das Motiv der Völkerverständigung, sondern die weltweite Bedeutung und berufliche Verwertbarkeit einer Sprache. In einer Zeit, in der preiswerte Fernreisen nur noch das Exotische als das Besondere erscheinen lassen, sinkt offenbar auch die Neugier auf den Alltag der Nachbarn. Die Goetheschule hat derzeit beispielsweise Mühe, genügend Schülerinnen und Schüler für ihre nächste Austauschfahrt nach Frankreich zu finden. Vor wenigen Jahren noch musste ausgelost werden, wer aus der großen Zahl der Interessenten mitfahren durfte. Die gegenseitigen Besuche zwischen dem Neu-Isenburger Basketball-Club und dem Partnerverein in Veauche stagnieren nach 40 Jahren regelmäßiger Begegnungen.

Insgesamt läuft aber erfreulich viel zwischen Neu-Isenburg und seinen Partnerstädten.



Verabschiedung der Neu-Isenburger Basketballer durch den Partnerverein in Veauche, Pfingsten 2004 (Foto: Heidi Fogel)

Dennoch kennen viele Isenburger gerade einmal die Namen mancher Partnerstädte. Städtepartnerschaften können aber nur durch breit gestreutes Interesse dauerhaft erhalten werden.

Einen vorbildlichen Weg geht etwa die Stadt Osnabrück: Sie sendet junge Leute als „Botschafter“ für ein Jahr in eine Partnerstadt, wo sie in der Verwaltung die Aufgaben er-

füllen, die im Rahmen der Städtepartnerschaft anfallen. Eine gute Idee auch für Neu-Isenburg?

Die Neu-Isenburger Stadtillustrierte *Isenburger* wird ab dem nächsten Jahr einen besonderen Beitrag zur Vertiefung der Städtepartnerschaften leisten. In einer regelmäßigen Rubrik sollen die Städte vorgestellt und Neuigkeiten berichtet werden.

» **Es ist die Ferne, die war, von der wir kommen.**
Es ist die Ferne, die sein wird, zu der wir gehen.«

Johann Wolfgang von Goethe



**Kristina
NEUMANN**

Diplom-Rechtspflegerin
Hermannstraße 54 - 56
63263 Neu-Isenburg
Telefon (06102) 88 36 26

www.neumann-nachlasshilfe.de

Private Nachlasshilfe

Sie suchen nach einer individuellen Unterstützung bei der Regelung eines Nachlasses?

Ich unterstütze Sie gern in Ihren Nachlassangelegenheiten!

Regelung der Bestattungskosten und Nachlassverbindlichkeiten ■ Vertrags- und Versicherungsabwicklung ■ Klärung der Bankkonten und Vermögensanlagen ■ Abwicklung des Mietverhältnisses inkl. Haushaltsauflösung ■ Erbscheinsverfahren, Erbenermittlung, Erbaueinandersetzung ■ Verwertung des Nachlassvermögens ■ Testamentsvollstreckung ■ Vorsorge